

Einwände, doch Standort steht fest

Viele Bürger äußerten Bedenken zum Windpark „Lange Heide“

VON GIULIA ABIS

Osterholz-Scharmbeck. Man wolle eine möglichst große Akzeptanz in der Bevölkerung erreichen, darum sei eine breite Bürgerbeteiligung auch besonders wichtig, erklärte Bürgermeister Martin Wagener gleich zu Anfang der Bürger- Informationsveranstaltung zum Thema Windpark Heilshorn.

Dass das Interesse der Bürger zu dem Thema groß ist, war nicht zu übersehen. Der Ratssaal war gut gefüllt, über 70 Personen waren anwesend, um zum Teil lautstark ihre Bedenken zu dem geplanten Windpark zu äußern. Windparks sind in der Bevölkerung beliebt - nur nicht vor der eigenen Haustür. Dieses Meinungsbild, das die gesamte Bundesrepublik durchzieht, war auch in Osterholz-Scharmbeck zu beobachten.

Dabei gingen die Fragen aber häufig an den Tatsachen vorbei, denn das Windparkgebiet ist schon lange vom Landkreis festgeschrieben. Der Standort steht fest, und die einzige Möglichkeit, noch Einfluss zu nehmen ist, sowohl für die Stadt als auch für die Bürger, eine Höhenbegrenzung festzulegen. Es geht also um die Frage, ob die Windräder 150 oder 180 Meter hoch sein werden.

Um sich hierzu eine Meinung bilden zu können, wurden die Anwohner und andere interes-

sierte Osterholz-Scharmbecker zunächst von der Gutachterfirma SoWiWas mit Fotomontagen auf den künftigen Blick über die Felder zwischen Heilshorn und Buschhausen vorbereitet.

Hier die ersten skeptischen Fragen: Das sei doch eine Froschperspektive, aus der die Fotos gemacht würden, außerdem seien die Bilder gemacht worden, als der Mais hoch stand und so den Blick auf die Windräder verdeckte.

Ein Zuhörer stellte die Neutralität der Firma SoWiWas infrage: Im Internet könne man schließlich nachlesen, dass die Firma durchaus auch mit dem Aufbau von Windrädern beschäftigt sei.

Sorgen der Anwesenden waren aber auch der Tier- und Naturschutz. So beklagte ein anwesender Jäger, dass der Wildbestand in dem Bereich des schon bestehenden Windparks bereits stark zurückgegangen sei. Seine Befürchtung ist nun, dass das Wild sich mit dem neuen Windpark weiter reduziere.

Auch zur Wirtschaftlichkeit der Anlage wurden so einige kritische Fragen gestellt. Hierzu hat SoWiWas auch ein Gutachten erstellt: Sollte ein Windpark mit fünf Windrädern in 150 Metern Höhe gebaut werden, wäre eine Amortisationszeit von 19 Jahren realistisch. Sollten sieben Windräder in 180 Metern Höhe gebaut werden, beliefe sich die Amortisationszeit auf elf Jahre. Zinsen und laufende Kosten sind in die Berechnun-

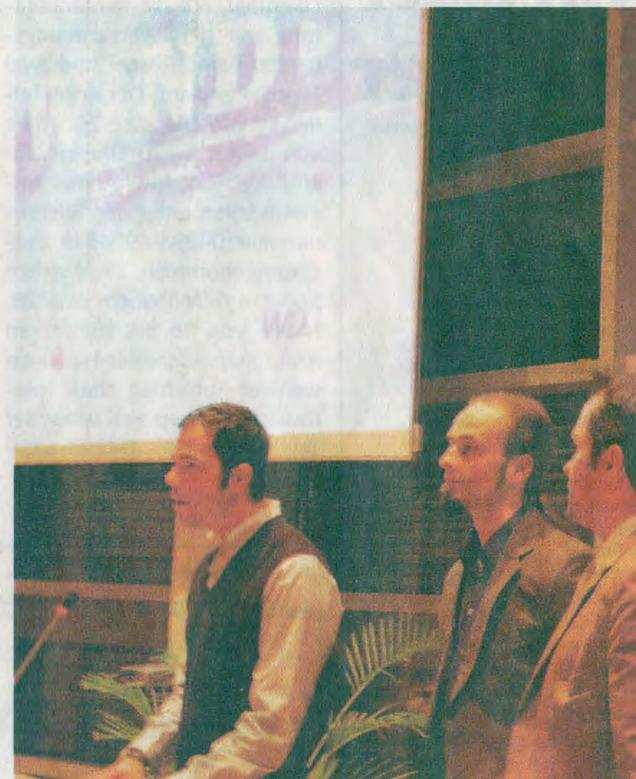
gen eingeflossen. Bei der höheren Windradvariante könnten zwei Windräder mehr gebaut werden, da diese hoch genug seien, um den schon bestehenden Windpark nicht zu stören.

Selbstverständlich werde der Mindestabstand von 800 Metern zur nächsten Wohnbebauung eingehalten, erklärte Wagener, und machte deutlich, dass jetzt noch nicht der Zeitpunkt für Fragen nach individuellen Einschränkungen oder Störungen sei. Die erste Informationsveranstaltung habe man einberufen, um für das Thema zu sensibilisieren. Am 29. Mai werde dann in einer Ausschusssitzung ein Vorentwurf veröffentlicht.

Über die Sommermonate haben die Bürger dann Zeit, ihre Bedenken zu äußern, im Herbst gehe dann der erste richtige Entwurf in die Ausschusssitzung.

Die Firma wdp aus Bremen, die die Windkraftanlagen betreiben wird, informierte zusätzlich über Schattenwurf und Lärmbelästigung. Die nächstliegenden Häuser haben mit einer Dezibelzahl von 30 db bei schlechtesten Bedingungen, also starkem Wind, zu rechnen, das entspricht einem Flüstern. Schattenwurf würde höchstens an 30 Minuten pro Tag bestehen, wobei sich die Windräder automatisch ausschalten, wenn der Schattenwurf in Richtung Wohnbebauung gehe.

180 Meter hohe Windräder seien außerdem nachts stärker beleuchtet, als ihre um 30 Meter kleine-



Daniel Kurreck, Markus Birnkraut und Lars Planitz von wdp informierten über die geplanten Anlagen. Foto: ga

ren aber ansonsten baugleichen Geschwister.

Es sei zur Zeit eine Transponderlösung im Gespräch, erklärte Daniel Kurreck vom wpd. Die Entwicklung sei noch nicht ganz marktreif, aber die Idee sei, dass die Flugzeuge ihre Transponder die ganze Zeit angeschaltet ließen, und die Beleuchtung nur angeige, wenn ein Flugzeug in der Nähe sei.

Sollte die Technologie marktreif sein, werde man sie auch für den Windpark „Lange Heide“ nutzen, erklärte Kurreck.

Außerdem wird wpd im Falle der höheren Windradvariante zwei Windräder zur Bürgerbeteiligung zur Verfügung stellen. Sollten nur fünf Windräder gebaut werden, wird eine Anlage als Bürgeranlage gebaut.